

J. N. 144.575

EMIL MILAN

Bremenhaven,

Hamburg, den 18. IV. 1899

Holzdam 14.

Mein lieber Freund, Ihnen und Ihrer lieben,
guten Frau herzlichste Grüße, nicht von Hamburg,
sondern von Bremenhaven, wo ich über einen
Vortragskurs abhalte. Ich habe inzwischen viel
an Wien und die hohen Stunden gedacht und
Ihre in Treier sind dankbarer Gesinnung!
Was die □ Pr.: angeht, so ist meine Mei-
nung nach der Seite hin nicht sehr viel be-
geordnet, denn die □ hat doch eigentlich
gar nichts für mich gethan und wenn ich
auch nicht zu den Leuten gehöre, was ich
kaum erwähnen mag - so den Leuten, die
es irgendwie billigen, das deshalb weil
einer Pr.: ist, er gefördert wird, so bin ich
doch der festen Meinung, das wenn ein
Mensch ^{in f. Maße} bedeutend ist und die Achtung
der Menschen im Allgemeinen verdient,
er falls er außerdem Bruder ist, die
lebhafteste Unterstützung aller Brüder
(ü. höchsten Begeisterung)

finden müßte.

Das will an einem Beispiel sagen: wenn ich
als Pr. an die unvollkommenen gesehen wäre und
Sie hätten mir Ihre Dienste zur Verfügung
gestellt, dies mir ^{bestimmt als} reinig Freude bereitet
hätte - wenn ich vs kann, Ihnen Ihr Freund
Haffner, aber das mir wegen meiner Hünerst
Haff unvollkommen, Sie mich loben könnten und
diesem und dies thäten, wenn macht es gerech
tlich und mir bekümmert doppelt Freude, das
sie mir doch nachher erfahren - in diesem
□ Mühe ausgehen.

Mit einem Worte: gute Menschen gibt überall
und der Wahr muß gerichtet werden, als ob
die □ irgendeine Bürgerschaft löte, das da
besonders gute, alle Menschen beisammen
wären. - Das soll mir einmal meine □
Aufgabe sein, bis man mich eines besseren
belehrt. -

Das, Meiner ein braver, guter Mensch ist, habe



ich bemerkt, aber es geht mit andern wohl über
bereinzelt. —

In Ihrer Privatensache habe ich mit Lotz cones,
pondirt sind ihm die so empfohlen, wie ich dies
aus vollster Überzeugung so können wünsche,
auch ohne das ich die sprechen gehört.

Wie die Sache nun auch kommen mag, (ich habe
die bestimmte Ansicht, das sie auf die Liste der
zu prüfenden Redner kommen) für Frankfurt,
Münberg (^{nicht im} Vorband, aber sehr gut!), Köln,
Osnabrück, Chemnitz, Plauen &c. will ich thun

was ich kann um Ihnen Einladungen zu
verschaffen. Fordern sie bei Frankfurt, Münberg,
Köln netto 150 Mark, bei Osnabrück,
Chemnitz, Plauen netto 120 Mark falls sie
Aufträge bekommen. — Reise natürlich zu Ihren
Lasten. Wenn der Fall eintritt, das Münberg
und Frankfurt u. Köln Sie nimmt, dann
wären das immer bestimmt nach Abzug der
Reise- u. Verpflegung 300 Mark Gerinnung.

auch mehr. — Also, was ich thun kann, thue ich.
(Im allgemeinen kann man bei Vortzugsreisen rechnen, das
pro Vorleser netto 100 Mkt bleiben nach Abzug der Kosten, &
natürlich bei richtigen Verbindungen, so das man auf keine Reise
mehrere Thiere befürgen kann.) —

reinem

derhalb trüben wir keine ^{reine} Worte zu machen. —
Ostern war für uns dadurch besonders
schön, dass sich meine liebe Schwester (ich habe
keine Brüder noch Schwestern außer ihr und
meine Eltern sind tot) verlobte. Ein Ereignis
das uns viel bessere Freude gebracht hat. —
Jetzt sitzt ich hier und „belehne“ die Verpflichtung
in der Kunst gut zu reden und dann
kommt in Hamburg ein Mai = in Gern
im Juni ein Heer.

Also, die Arbeit bricht nicht ab und es
wäre auf habe. Sobald ich in Hamburg
bin, sende ich Ihnen das persöhnliche Brieflein
über die „Deise“ v. „Nahr“: —

Für die nächste Zeit bis Ende April
ist meine Adresse: Bremerhaven,
Beermanns Hotel, so ~~man~~ ^{ist} sehr gut
aufzulegen ^{gibt}, falls Sie einmal eine Anwesen-
schaft mit einem Bremer Nachtdampfer
machen wollen? —

Viele herzlichste Grüße eines den Klins, bef.
Ihrer guten, lieben Frau und Ihnen!
Ihr getreuer Emil Hilse.